

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 137—140

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

13. April 1920

Gesetzgebung.

(**Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.**)

Australien. Die Einfuhr von Waren, die nach dem Werte berechnet, mehr als 5% an Arbeitskosten oder Rohmaterialien enthalten, die in einem ehemalig feindlichen Lande gezahlt worden sind oder von dort herstammen, ist verboten. („I. u. H. Z.“) on.

Frankreich. Ein im „Journal Officiel“ veröffentlichtes Dekret vom 2./3. verbietet die Ausfuhr und Wiederausfuhr von Steinkohlensteer und von Erzeugnissen, die unmittelbar durch Destillation des Steinkohlenteers erzeugt werden (Kohlenöl, Benzin, Benzol, Toluol, Xylol, Kohlenschwärzöl, Naphthalin, Anthracen, Kohlenkreosol, Rohphenolsäure, Rohkresol, Schiffsteer usw.). Ausnahmen können vom Finanzministerium gestattet werden. („I. u. H. Z.“) ll.

Niederlande. Seit dem 12./3. ist das Ausfuhrverbot für Tierleim, mit dem 13./3. das für Platin in jeder Form aufgehoben. („Staatcourant.“; „I. u. H. Z.“) ll.

Finnland. Laut Verordnung vom 10./3. werden die Einfuhrzölle mit der Geltung für das laufende Jahr generell um 200% erhöht. („B. B. Ztg.“) ar.

Deutsch-Österreich. Die Bestimmungen über die Einfuhr, Aus- und Durchfuhr sind, wie der Deutsch-Österreichisch-Ungarische Wirtschaftsverband in Berlin mitteilt, neuerdings neu geregelt worden (s. Ch. W. N. 1920, S. 2). In der Verordnung der deutsch-österreichischen Regierung wird eine Gesamtaufstellung der Waren gegeben, deren Ausfuhr nur auf Grund einer Ausfuhrbewilligung zugelassen wird. Die Bestimmungen über die Einfuhr von Waren nach Deutsch-Österreich sind unverändert geblieben, so daß nach wie vor für die Einfuhr sämtlicher Waren eine Einfuhrbewilligung notwendig ist. Neu ist nur, daß die deutsch-österreichische Regierung unter bestimmten Voraussetzungen das Recht der Beschlagnahme an den Waren hat, die ohne Einfuhrbewilligung beim Grenzollamt angehalten werden. Die Durchfuhr von Waren ohne Zwischenlagerung innerhalb Deutsch-Österreichs ist an keine besondere Bewilligung gebunden, sofern es sich nicht um Gegenstände handelt, für deren Durchfuhr bereits in der Vorkriegszeit Bewilligungen notwendig waren. („D. Allg. Z.“) dn.

Deutschland (Danzig). Verordnung über den Außenhandel Danzigs. Waren, die ohne Erlaubnis in das Gebiet der künftigen Freien Stadt eingeführt oder aus denselben ausgeführt werden, sind ohne Entschädigung zugunsten des Freistaatsversorgungsverbandes für verfallen zu erklären. („D. Allg. Z.“) ar.

Marktberichte.

Der Rückschlag auf dem Silbermarkt. Nach der starken sensationellen Steigerung, die der Silberpreis infolge einer wilden Spekulation erfahren hatte, ist seit einigen Wochen ein nicht unwesentlicher Rückgang des Weltmarktpreises eingetreten. Während die Unze Standardsilber noch zu Beginn des Februar in London etwa 86 d notierte, stellt sich heute der Preis auf etwa 72 d. War die Versteuerung des Silbers, neben der während des Krieges verringerten Erzeugung, hauptsächlich durch den starken Bedarf der Länder verursacht, die noch Silber als Währungsmetall anerkennen, so ist der jetzige Rückschlag zunächst veranlaßt durch die Besserung der englischen Valuta. Es kommt darin aber auch die Enttäuschung zum Ausdruck, welche über die Aufnahmefähigkeit der ostasiatischen Länder, vor allem Indien und China, eingetreten ist. Die Silberverschiffungen nach Indien, das während des Krieges fast die Hälfte der Weltproduktion der Kriegsjahre aufgenommen hatte, haben nachgelassen, so daß die Nachfrage nach Silber nicht mehr dem Angebot entspricht. Trotzdem hat der Silberpreis noch einen hohen Stand inne, der dem alten Verhältnis zum Gold nicht entspricht. („L. N. N.“) on.

Preiserhöhung in der tschecho-slowakischen Eisenindustrie. Die Preisprüfungskommission der Prager Eisenindustrie beantragt für das zweite Quartal eine Preiserhöhung des Stabeisens um 100, des Bandeisens um 110 Kr. („B. B. Z.“) on.

Die Bleiversorgung Europas erregt in steigendem Maße die Aufmerksamkeit englischer Fachkreise. Seit März v. J. sind die Broken Hill Bergwerke geschlossen, und seit Juli haben die großen Schmelzbergwerke von Port Peary und Cockle Creek nicht eine einzige Tonne Blei mehr geliefert. Da die Stilllegung nunmehr ein Jahr anhält, muß mit dem Ausfall einer ganzen Jahreserzeugung der Broken Hill Werke von 150 000—250 000 t gerechnet werden. Spanien ist in seiner Erzeugung gleichfalls stark hinter der Normalleistung zurückgeblieben. Die Vereinigten Staaten können gegenwärtig nicht den eigenen Bedarf decken, und Mexiko ist zwar ein wichtiges, aber ebenso unsicheres Gewinnungsland. Europa hängt deshalb mehr als je von der Entwicklung der Lage auf den Broken Hill Werken ab. Nach aus Australien eintreffenden Meldungen besteht in dortigen Kreisen die Erwartung, daß, nachdem der Seemannsstreik beendet ist und die Werke wiederum mit Kohlen beliefert werden können, wohl ein Teil der streikenden Bergleute zur Arbeit zurückkehren werde. Die Gewerkschaft der Bergarbeiter jedoch, die Amalgamated Miners Association, scheint diese optimistische Erwartung nicht zu teilen. Die englische Presse drückt indes die Hoffnung aus, daß nach der langen Unterbrechung von nunmehr einem Jahr die Arbeit wieder aufgenommen wird, weil anders die Blei verarbeitenden Industrien Europas in schwere Bedrängnis geraten würden. Am Londoner Markt hat angesichts der steigenden Knappheit die Spekulation zweifellos stark um sich gegriffen, immerhin längst nicht in so großem Umfange wie in Amerika, welches das größte Erzeugungsland ist. Die herrschenden hohen Preise sind deshalb nicht als künstlich gesteigert zu bezeichnen. („Times“; „I. u. H. Z.“) ar.

Die deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate in Köln hat mit Gültigkeit vom 29./3. den **Grundpreis für Bleihalbfabrikate** weiter auf 1600 M ermäßigt. (I. u. H. Z.) ar.

Metallpreise. Berlin am 30./3. Elektrolytkupfer wire bars 100 kg (Feststellung der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfernotiz) 3286 M (am 26./3. [s. Ch. W. N. S. 134] 3308 M). Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse: Raffinadekupfer 99—99,3% 2550—2600 M (2700—2800 M), Originalhüttenweichblei 1150 M (1200 bis 1250), Hüttenrohzink, Syndikatspreis 1000 M (unverändert), Preis im freien Verkehr 1100 M (unverändert), Originalhüttenaluminium 98—99% in gekerbt. Blöckchen 4800—5000 M (unverändert), Zinn, Banca, Streits, Billiton 10 500—10 700 M (10 000—10 300), Hüttenzinn mindestens 99% — (—), Reinnickel 6500—6600 M (unverändert), Antimon Regulus 1900 M (1900—1950). („B. Tgl.“) ar.

Einfuhr von ausländischem Schwefelkies. Nach den kürzlich zwischen den Arbeitgebern sowie dem Arbeitsausschuß und der Belegschaft auf der Grube Meggen stattgefundenen Verhandlungen einigte man sich dahin, ähnlich wie im Kohlenbergbau, so auch in den Schwefelgruben mit Überschichten zu arbeiten. Tatsächlich hat auch, wie die „Telegraphen-Union“ meldet, in den letzten Wochen bereits eine erhebliche Mehrförderung eingesetzt, so daß man in einzelnen deutschen Industriezweigen glaubte, einem Bezug ausländischen Schwefelkieses aus dem Wege gehen zu können. Die Regierungsstellen machen jedoch hierzu bekannt, daß trotz einer Mehrförderung von Schwefelkies im Inlande der Bezug von ausländischen Erzeugnissen nach wie vor fortgesetzt werden muß. Demzufolge sind zur Zeit erhebliche Transporte von Schwefelkies aus Spanien, Italien und Skandinavien nach Deutschland unterwegs; die Einfuhr findet im Einvernehmen mit den Regierungsstellen durch die Selbstverwaltungskörper der Industrie statt. („I. u. H. Z.“) ar.

Vom süddeutschen Kohlenmarkte. Man berichtet der „Frkf. Ztg.“ aus Mannheim, 27. d. M.: „Die politischen Vorgänge an der Ruhr haben die süddeutschen Kohlenverbraucher in sehr prekäre Lage gebracht. Mehrere Tage lang hörte der Schleppverkehr ganz auf, und gegenwärtig langen nur stark begrenzte Mengen an den oberrhinischen Umschlagsplätzen an. Aber auch die Erzeugung der Ruhrzechen ist ziemlich lahmegelegt, denn in den Hauptzentren herrschen schwere Kämpfe. Selbst wenn es gelingt, in Kürze wieder Ordnung zu schaffen, wird der Markt noch viele Wochen unter den gewaltigen Ausfällen in der Gewinnung zu leiden haben. Als ein Glück ist es zu betrachten, daß sich der Wasserstand in letzter Zeit etwas gebessert hat und dadurch wenigstens denjenigen Werken die Möglichkeit einer Betriebsfortführung gibt, die mit Wasserkraft arbeiten. So konnten namentlich die südbayerischen Elektrizitätswerke ohne merkliche Einschränkung arbeiten und vielen Kleinbetrieben Kraft liefern. Von Seiten der süddeutschen Gießereien wurde aber lebhaft über den Mangel an Kokskoks geklagt. Bayern und

Württemberg konnten zum Teil wenigstens von Mitteldeutschland und Böhmen mit etwas Brennstoffen beliefert werden, trotzdem aber war die Lage der Industrien hinsichtlich der Brennstoffversorgung sehr müßig. Am Markte für Ersatzbrennstoffe fand man wieder verstärkten Begehr, der die Umsätze plötzlich wieder auf ansehnliche Höhe brachte. In Rohbraunkohlen sind zum Teil ansehnliche Posten gehandelt worden. In Abfallkohlen von den Zechen wickelten sich namhafte Abschlüsse ab. Selbst von Oberschlesien wurden die minderwertigen Abfallerzeugnisse von den Zechen gekauft und frei oberrheinischen Plätzen 2000—2100 M für je 10 t gezahlt. In ostfriesischem Bremerhaven wurden große Posten zu 460—475 M die 1000 kg frei Schiff Mittelrhein angemeldet. Auch die Nachfrage der industriellen Betriebe nach B r e n n h o l z erfuhr wieder eine merkliche Verstärkung, was die Lage dieses Marktes wiederum erheblich fester stimmte. *dn.*

Vom Terpentinöl- und Harzmarkt (31./3. 1920). Am deutschen Markt war in den letzten Wochen nur wenig Angebot auf Lieferung von Terpentinöl und Harz vorhanden, die Preise zogen weiter kräftig an, was bei der Haltung des ausländischen Marktes und dem Tiefstande der Mark erklärlieblich ist. Aus der Besserung unserer Valuta können wir, was Terpentinöl und Harz angeht, nur verhältnismäßig geringen Nutzen ziehen, wenn die Preise im Ausland so weiter steigen. Andererseits gestatten uns unsere eigenen Erzeugnisse jedoch mehr und mehr, auf die ausländischen zu verzichten. Ausländisches Terpentinöl kostete in den letzten Wochen phantastische Preise. Für amerikanisches wurden Preise bis zu 60 M das kg und darüber verlangt. Die Preise von Tetralin sind nur mäßig gestiegen. Die steigenden Löhne und Materialkosten machen diese mäßige Erhöhung notwendig. Geschäfte für prompte Lieferung können im Augenblick immer noch nicht übernommen werden, weil noch ein großer Teil alter Abschlüsse zu erledigen ist. Der Preis beim Bezuge in Kesselwagen stellt sich heute auf 10,50 M das kg ab Fabrik. Die starke Preisseigerung in Nordamerika hat die Konsumenten in den europäischen Verbrauchsländern nicht wenig überrascht. Die Bewegung in der Union hat aber kaum schon ihr Ende erreicht. Die Möglichkeit gesteigerter Erzeugung wird nicht zu hoch eingeschätzt. Andererseits muß aber angenommen werden, daß die jetzigen Preise in der Union die Erzeuger geradezu veranlassen würden, die Erzeugung tunlichst zu steigern. Das wird auch wohl der Fall sein, wenn nur genügend Arbeitskräfte vorhanden sind. Daran soll es aber fehlen. Am New Yorker Markt stieg der Preis für vorrätiges Terpentinöl auf 245 Cents und in Savannah auf 230 Cents für die Gallone. Mit 2 Doll. glaubten selbst die Erzeuger die kühnsten Erwartungen erreicht, während heute der Punkt von 2½ Doll. bereits erreicht ist. Der englische Markt ist der Hochbewegung in Nordamerika nicht ganz gefolgt, obwohl die Vorräte in London beispielsweise bereits unter 12 000 Barrels gesunken sind. Der höchste Preis für amerikanisches Terpentinöl in London belief sich auf 243 sh. der Ztr., seitdem trat jedoch ein Rückschlag bis auf 218 sh. ein, bis am Schluß wieder geringe Erholung auf 220 sh. sich einstellte. Darnach zu urteilen, wäre also mit einem Abbau der Preise in Nordamerika zu rechnen, d. h., wenn nicht der starke Rückgang der Vorräte in England wieder erhebliche Nachfrage an den amerikanischen Märkten zur Folge haben wird. Damit muß aber gerechnet werden. Die Lage des Harzmarktes in der Union erfuhr während des ganzen Berichtsabschnittes keine wesentlichen Veränderungen. Für Harz Marke F war der Preis in Savannah am 31./3. 17,50 Doll., für Marke K 18 Doll. und Marke WW 19,25 Doll. für 125 kg. Die Preise in England, wobei es sich bekanntlich um amtlich festgesetzte handelt, erlitten im Berichtsabschnitt keine Abweichungen. Von ausländischer Ware seit einiger Zeit nur wenig Ware nach Deutschland gelangt und das Angebot hier ständig zurückgegangen. Für kleinere Mengen spanisches und französisches Harz waren Preise von etwa 22—24 M das kg angegeben. Angebote in fremder Währung fanden nur wenig Beachtung. —*p.*

Fast der ganze **Weltvorrat an Santonin** ist in Händen der Eastern and Russian Trading Comp. in London, die höchstens Posten von je 5 kg zum Preis von je 60 Pfd. Sterl. abgibt. Da man nicht weiß, ob die Fabriken in Turkestan noch bestehen, ist es gut, sich zeitig nach Ersatzstoffen umzuschauen. Oleum Chenopodii kommt in erster Linie in Frage. („Pharm. Weekbl.“) *Hh.*

Zur Lage der Zuckerindustrie (31./3. 1920). Über die Aussichten des Zuckerrübenanbaus in diesem Jahr gehen die Meinungen noch sehr auseinander. Eine weitere Erhöhung des Rohzuckerpreises, der bereits früher mit 150 M je Ztr. frei Magdeburg für das kommende Betriebsjahr in Aussicht genommen war, ist nach den Mitteilungen des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie vom Reichswirtschaftsministerium vorgesehen. Aus gewissen Rübenabschlüssen, welche in der letzten Zeit getätigten worden sind, muß geschlossen werden, daß Fabriken und Landwirtschaft mit einer Erhöhung von 150 M auf 190 M für den Ztr. rechnen. Über Mangel an geeigneten Arbeitskräften wird in diesem Frühjahr in der Landwirtschaft im allgemeinen weniger geklagt, während für den Anbau von Zuckerrüben die Saisonarbeiter jedoch nicht entbehrt werden können, deren Zulassung unter gewissen Bedingungen bekanntlich genehmigt worden ist. Die Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte stößt vielfach aber auch deswegen auf Schwierigkeiten, weil besonders große An-

forderungen an die Verpflegung gestellt werden. Durch die Verteilung ansehnlicher Mengen Chilesalpeter ist in der Versorgung mit Stickstoffdünger fühlbare Erleichterung eingetreten. In den größeren Wirtschaften Mitteldeutschlands wurde vor einigen Wochen auf Grund des bis dahin für das neue Betriebsjahr in Aussicht genommenen Rohzuckerpreises von 150 M der Ztr. mit einer Ausdehnung des Rübenanbaus um etwa 15% gerechnet, während mittlere und kleine Betriebe eine größere Zunahme als diese in Aussicht genommen haben. Unter dem Gesichtspunkte einer weiteren Preiserhöhung dürften sich die Aussichten auf Erweiterung des Rübenanbaus und Zunahme der Zuckererzeugung nicht unerheblich gebessert haben. Durch die Unruhen während des Berichtsabschnittes war auch die Zuckerindustrie im allgemeinen stark in Mitleidenschaft gezogen. Eine Unterbrechung der Versorgung ist unseres Wissens jedoch nicht zu verzeichnen gewesen. Stellenweise gelangte ausländischer Zucker zum Preise von 6 M das Pfund zur Verteilung. Die Erledigung der Verfugungen der Reichszuckerstelle zogen sich mehr und mehr in die Länge. Infolge der Unruhen erlitten auch die Feldarbeiten starke Verzögerungen, welche wohl kaum wieder eingeholt werden können. Die Raffinerien vermissen immer noch die schon lange erwartete Aufbesserung der Verarbeitungsspanne. Ohne die Unruhen wäre diese Entscheidung wohl schon erfolgt. Außerdem durch die Unruhen waren die Ablieferungen aber auch durch Wagemangel beeinflußt, was die Raffinerien jedoch insofern weniger berührte, als sie meist mit Rohware gut versorgt waren. Die Wittrung war während des Berichtsabschnittes sehr günstig. Wenn sie auch weiter so verläuft, so sind die Aussichten auf eine baldige und vermehrte Rübenernte befriedigend. An der Marktlage in England hat sich während des Berichtsabschnittes im großen und ganzen nichts geändert. England kann seine Abhängigkeit von der Versorgung mit Rohrzucker nur brechen, wenn in den Rübenzuckerländern eine erhebliche Steigerung des Anbaues von Zuckerrüben vorgenommen wird. Von der New Yorker Börse wurde geringe Erhöhung der Notierungen für Zentrifugals gemeldet und dies mit ungünstigen Nachrichten von Cuba in Verbindung gebracht. —*m.*

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

Britisch-Südafrika. Die African Oils Co. hat im südwestlichen Transvaal durch eine Tiefbohrung die Kontinuität der Schieferöllager festgestellt. Es wird behauptet, daß dort 4 Mill. t Ölschiefer greifbar sind. („Financial News.“) („I. u. H. Z.“) *dn.*

Italien. Es besteht die Absicht, eine Vereinigung der gesamten europäischen Quecksilbererzeugung in der Monte Amiata Company zu vereinigen. Die Aktien der Gesellschaft sind infolge des Verkaufs des in deutschen Händen befindlichen Besitzes neuerdings gefallen. Mit der Erwerbung des Bergwerks von Idria hat Italien die hauptsächlichsten Quecksilberlager Europas in seinem Besitz. („Sole“; „I. u. H. Z.“) *on.*

Chemische Industrie.

Ver. Staaten. Der parlamentarische Ausschuß, der zum Studium der industriellen Heliumerzeugung zu Fort Worth und Petroia, Texas, eingesetzt ist, woselbst Anlagen mit einem Kostenaufwand von mehr als 6 Mill. Doll. errichtet worden sind (Ch. W. N. 1919, 736), hat zu Ungunsten des Verfahrens berichtet. Die Herstellungs-kosten einer Menge Heliums, die zur Füllung eines Luftschiffes nötig ist, übersteigen die Baukosten des Luftschiffes selbst. Der Ausschuß rät von weiteren Ausgaben ab, bevor nicht billigere Herstellungsverfahren gefunden sind. („B. of Trade J.“ vom 4/3. 1920; nach „J. Soc. Chem. Ind.“ vom 15/3. 1920.) *Sf.**

— Bis vor kurzem reichte die Pyridingewinnung aus dem Kohle-teeöl trotz ihrer verhältnismäßig geringen Menge völlig zur Befriedigung des Bedarfs aus. Mit der starken Entwicklung der chemischen, besonders der Farbstoffindustrie, die Pyridin zur Reinigung von Anthracen und Carbazol nötig hat, ist jedoch ein weit größerer Bedarf an Pyridin erwachsen, dem man jetzt durch Anwendung des halb direkten Sulfatverfahrens bei den Nebenproduktkoksofen zu genügen hofft. Man erwartet auf dieser Grundlage eine Gesamt-erzeugung an Pyridinbasen von annähernd 446 000 Gall. jährlich. („Chemical and Metallurgical Engineering“; „I. u. H. Z.“) *ll.*

— Die United States Food Products Corporation (früher Distillers' Securities Corporation) hat vier Zucker-geellschaften und eine Tankdampferlinie erworben, wodurch sie zu einem der größten Erzeuger von industriellem Alkohol des Landes geworden ist. Die erworbenen Gesellschaften sind die Sugar Producing Company, Pure Cane Molasses Company of the United States, Pure Cane Molasses Company of Canada, British Molasses Company of Great Britain, und die Tres Company Ltd. of Great Britain. („Journal of Industrial and Engineering Chemistry“; „I. u. H. Z.“) *ll.*

— **Neuanlagen.** Die Monsanto Chemical Co. in Saint Louis, Mo., hat die Umstellung der Anlage, in der sie während des Krieges Phenol erzeugte, nach einem Bericht des „J. of Ind. and Eng. Chemistry“ vollendet. Sie stellt jetzt annähernd 500 000 lbs. Chlorulfösäure monatlich her. Hiervon verwendet sie einen großen Teil im eigenen Betriebe zur Erzeugung von Säechari und Vanillin. Ein anderer neuerdings von der Gesellschaft aufgenommener Fabrikationszweig ist die Färberei von Chromalau, von dem 2 t täglich erzeugt werden. Die mit einem Kostenaufwand von 500 000 Doll. errichteten Gebäude für die Fabrikation von kaustischer Soda und flüssigem Chlor in East St. Louis, III., sind fast fertiggestellt. — American Cellulose Chemical Manufacturing Co., Ltd., errichteten eine große Anlage in Cumberland, Md., mit einem Kostenaufwand von 2 000 000 Doll. Sie hat mit der Filmgesellschaft von Pahté Frères einen Vertrag, betreffend Herstellung aller von dieser Gesellschaft gebrauchten Films abgeschlossen. In der neuen Anlage werden ungefähr 1000 Männer und Frauen beschäftigt. („I. u. H. Z.“) dn.

Niederlande. Verwertung wildwachsender Pflanzen. In einem der letzten Jahre sind 7998 kg wildwachsende Kalmuswurzeln und vier Waggons Tannennadeln (Pinus silvestris) destilliert worden. („Pharm Weekbl.“) Hh.

Verschiedene Industriezweige.

Polen. Lage der Zuckerfabriken. In Kongresspolen liegt ein großer Teil der vorhandenen Zuckerfabriken still, weil ihre Anlagen während des Krieges beim Abzug der Russen zum Teil sehr erheblich beschädigt worden sind. Diese Fabriken will man jetzt in Gang zu bringen versuchen. Bei einigen wird das voraussichtlich leicht möglich sein, da sie nicht sehr beschädigt sind. Dies sind vor allen Dingen die Zuckerfabriken Relowiet, Opole, Lubelski, Zakrzówek, Mala-Wies und Guzew sowie die wohlynsche Raffinerie Zytyn, die der Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Czenstowice gehört. Es hat kürzlich über die Inbetriebsetzung dieser Fabriken in Warschau eine Besprechung stattgefunden, wobei in Aussicht genommen wurde, daß den Fabriken vor allen Dingen Schienen und Wagen für die Herstellung von Feldbahnen aus militärischen Beständen überwiesen und Kredite zur Verfügung gestellt werden müssen. („I. u. H. Z.“) on.

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Allgemeines.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie zum Generalstreik. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) erkannte die Aufforderung zum Generalstreik als berechtigt an, indem durch den Vorstand der Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie am 15./3. einstimmig folgende Erklärung abgegeben wurde: „Die in der Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie vertretenen Arbeitgeber haben sich unbedingt und ohne jede Einschränkung mit der Arbeiterschaft in der Abwehr des gegen die staatliche und wirtschaftliche Ordnung gerichteten Vorstoßes solidarisch erklärt. Das, was heute auf dem Spiele steht, geht weit über jeden politischen Streit hinaus. Deshalb haben die Arbeitgeber die Berechtigung des mit dem Aufruf zum Generalstreik erklärten Protestes anerkannt, so schwer auch in der höchsten wirtschaftlichen Not Deutschlands die Wirkung einer Unterbrechung der Erzeugung sein muß. Die Arbeitgeber haben diese ihre Stellungnahme schon vor dem erwähnten Aufruf in der Arbeitsgemeinschaft bekanntgegeben.“ Im Verfolg der vorstehenden Erklärung hat der Vorstand der Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie in seiner Sitzung vom 24./3. nachstehende weitere Erklärung beschlossen, „Der Vorstand der Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie hat durch seine Erklärung vom 15./3. den Generalstreik gegen den Kappischen Vorstoß gebilligt. Er empfiehlt daher den Arbeitgebern, die Streikage folgerichtig solange zu bezahlen, als der Generalstreik zur Abwehr des Vorstoßes nötig war. Ebenso wie die Kundgebung des Gewerkschaftsbundes vom 20./3. sieht der Vorstand der Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie den Erfolg dieser Abwehr als am 20./3. gesichert an. Eine durch die örtlichen Verhältnisse bedingte Abweichung hiervon wird den Bezirksgruppen der Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie oder deren örtlichen Organisationen zur Regelung überlassen.“ on.

In Dresden fand auf Einladung des Organisationsausschusses eine Versammlung statt, in der Geh. Rat Prof. Dr. Ostwald aus Großbothen bei Leipzig einen Vortrag über Wesen und Bedeutung seiner Farblehre hielt. Es wurde hierauf einstimmig die Gründung eines **Vereins zur Förderung der Deutschen Werkstelle für Farbkunde** mit dem Sitze in Dresden beschlossen, der der Sammelpunkt aller auf Errichtung und Ausbau der Deutschen Werkstelle für Farbkunde gerichteten Bestrebungen sein soll. („L. N. N.“) ar.

Die Handelskammer zu Berlin hat den **Nachtrag II zum Verzeichnis der „Deutschen Aus- und Durchfuhrverbote“** herausgegeben, der alle bis Ende Februar ergangenen Änderungen der Ausfuhrverbote für elektrotechnische Erzeugnisse und für Waren aus anderen unedlen Metallen als Eisen und Stahl enthält. ll.

Aus der Kaliindustrie.

Kaliwerke Friedrichshall, A.-G. Die Gesellschaft brachte 167 510 (i. V. 178 727) dz Reinkali zur Verladung. Der Steinsalzabsatz verringerte sich annähernd im gleichen Verhältnis. Nach 781 501 (816 555) M Abschreibungen Reingewinn 1 279 349 (1 301 849) M. Dividende auf 6,25 Mill. M Kapital unverändert 16%. ar.

Kaliwerk Steinförde A.-G., Hannover. Nach 798 976 (543 273) M Abschreibungen Reingewinn 1 995 280 M. Dividende 10%. ll.

Hannoversche Kaliwerke A.-G., Oedese. Nach Abschreibungen von 654 356 (169 323) M Reingewinn 1 088 232 (460 285) M. Dividende 8%. Neuvortrag 158 232 M. ar.

Industrie der Steine und Erdöle.

Kohlennot und Zementindustrie. In dem seit beginnende 5 Jahren stillliegenden Betrieb der Offenbacher Portland-Cementfabrik in Offenbach a. M. (Gruppe Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart) wird die Wiederaufnahme der Zementfabrikation vorbereitet, nachdem die Aussichten auf Kohlenbelieferung sich verbessert haben, und der Demobilmachungskommissar angesichts der Baustoffnot auf die Inbetriebsetzung Wert legt. (Die mit 1 Mill. M Aktienkapital ausgestattete Gesellschaft ist seit vielen Jahren dividendenlos geblieben.) Bei der Portland Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.-G. liegen nach wie vor die Betriebe still, mit Ausnahme u. a. des Werks in Leimen. In Bayern kann nach Angaben aus Fachkreisen die Zementfabrikation wegen der Besserung der Kohlenversorgung teilweise wieder stärker betrieben werden. („Frkf. Ztg.“) ar.

Handelsregistereintragungen.

Neugründungen: Bergbaugesellschaft Robertshall G. m. b. H., Hannover, 150 000 M. Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Oberhausen, Abtlg. Schwerte (vorm. Ludwig Möhling), Zweigniederlassung Schwerte, 40 000 000 M. — „Erlkönig“ Bergbaugesellschaft m. b. H. in Ober Erlenbach, 20 000 M. — Mineralölwerke Rhenania Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Regensburg als Zweigniederlassung mit dem Sitz in Regensburg, 15 000 000 M. — Bühling & Fehrmann G. m. b. H. Fabrikation von Öl- und Lackfarben, Offenbach a. M., 20 000 M. — „Espagitt“ Eifeler Sprengstoffwerke u. chemische Fabriken, Aktiengesellschaft, Bochum, Zweigniederlassung Berlin, 8 500 000 M. — Chemisch-pharmazeutisches Haus, G. m. b. H., Darmstadt, 20 000 M. — Perleberger Impfstoffwerk G. m. b. H., Perleberg, 200 000 M. — Union Fabrik pharmazeutischer Bedarfsartikel, G. m. b. H., Danzig, 20 000 M. — Chemisch-Pharmazeutische G. m. b. H., Breslau, 30 000 M. — H. E. M. Meyer & Co. G. m. b. H., Chemisch-technische und Parfümerie-Fabrik, Halberstadt, 120 000 M. — Rajanol-Parfümerie G. m. b. H., Berlin-Oberschöneweide, 20 000 M. — Chemische Fabrik Westfalen m. b. H., Gelsenkirchen, 30 000 M. — Dr. Ackermann & Ochs — Chemisch-pharmazeutische Werke G. m. b. H., Elbing, 20 500 M. — Chemische Handels- u. Verwertungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin, 21 000 M. — „Astraea“ Handelsgesellschaft für Chemikalien m. b. H., Berlin, 50 000 M. — Perplex Gesellschaft m. b. H., Fabrik chem.-techn. Präparate, Berlin, 21 000 M. — Gesellschaft für chemische Industrie m. b. H., Zweigniederlassung Stolberg, Rhld., 85 000 M. — Chemische Fabrik Union G. m. b. H., Elberfeld, 20 000 M. — Gesellschaft für chemische Produkte m. b. H., Charlottenburg, 20 000 M. — Schlesische Hefefabrik Aktiengesellschaft, Bernstadt, 300 000 M. — Kunstseidefabrik Schwetzingen G. m. b. H., Schwetzingen, 300 000 M. — Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhofefabrikation (vormals G. Sinner), Zweigniederlassung Danzig, Danzig, Hauptniederlassung, Grünwinkel (Baden), 8 000 000 M.

Kapitalerhöhung: Hirsch, Kupfer- und Messingwerke, Aktiengesellschaft, Berlin, um 20 000 000 M auf 50 000 000 M. — Köln - Neuessener Bergwerksverein, Essen - Altenessen, um 34 500 000 M auf 45 000 000 M. — Stettiner Ölwerke Aktiengesellschaft, Zülchow bei Stettin, um 9 000 000 M auf 12 000 000 M. — Aktiengesellschaft Siegener Dynamit Fabrik, Cöln, um 600 000 M auf 1 200 000 M. — Rheinisch-Westfälische Sprengstoff Aktiengesellschaft, Cöln, um 13 000 000 M auf 26 000 000 M. — Schramm'sche Lack- und Farbenfabriken vormals Christoph Schramm und Schramm & Hörner A.-G., Offenbach a. M., um 1 250 000 M auf 2 500 000 M. — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen b. Cöln, um 162 000 000 M auf 252 000 000 M. — Chemische Fabrik Wesseling A.-G., Wesseling, um 1 200 000 M auf 3 000 000 M. — Chemische Fabrik für Hüttenprodukte A.-G., Düsseldorf-Oberkassel, um 400 000 M. — Aktiengesellschaft für Lackfabrikation, Hamm, um 300 000 M. — Aktiengesellschaft für pharmazeutische Bedarfsartikel vormals Georg Wenderoth, Cassel, um 650 000 M auf 1 950 000 M. — Aktiengesellschaft der Chenischen Produkten-Fabrik Pommerensdorf, Zweigniederlassung Danzig, Danzig, um 7 190 000 M auf 14 000 000 M. — Zuckerfabrik Frankenthal, Frankenthal, um 6 000 000 M auf 14 400 000 M. — Zuckerfabrik Stuttgart, 27*

Stuttgart, um 3 600 000 M auf 6 000 000 M. — Bremer Linoleumwerke Delmenhorst, Delmenhorst, um 275 000 M auf 5 750 000 M. — Teisnacher Papierfabrik Aktiengesellschaft, Teisnach, um 400 000 M auf 2 000 000 M.

Firmenänderungen: Bergbaugesellschaft Paulshoffnung und Graf Beust m. b. H., Schwibus, in Schülper Torf- und Kokswerke G. m. b. H., Schülp. — Aktiengesellschaft für die Gasbeleuchtung von Biebrich-Mosbach, in Biebrich a. Rh., in Gaswerksverband Rheiingau, Aktiengesellschaft. — Heidenauer Farbenwerke Richard Meißner, Heidenau, in Heidenauer Farbenwerk Richard Meißner. — Pommersche Lack- und Farbenwerke m. b. H., Stettin, in Pommersches Lack- und Farbenwerk G. m. b. H. — Oberschlesische Gesellschaft für Teerverwertung G. m. b. H., in Chemische Werke Oberschlesien G. m. b. H., Hindenburg (Oberschlesien). — Max Julius Gramm, chem. Laboratorium und chem. Fabrik „Migramm“, Stuttgart, in Chemische Fabrik und chemisches Laboratorium „Migramm“ Julius Gramm. — Chemisches Werk Tiernährmittel und chem.-pharmazeutische Präparate Dr. med. vet. Feuge, G. m. b. H., Hannover, in Chemisches Werk Dr. Feuge, G. m. b. H.

Erlöschene Firmen: Oberbadische Maschinen- und Ölzentrale, Chemisch-technische Produkte, Fus & Co., Freiburg. — Leipziger Anilinfabrik Beyer und Kegel, G. m. b. H., Fürstenberg a. Oder. — Apotheker Ney und Robert Pontonié, Büro für angewandte Chemie, Berlin-Wilmersdorf. — Oberbad. Chem. Fabrik und Drogengroßhandlung Meder & Ries, Freiburg. — Chemische Fabrik Hamburg-Lüneburg Kansey & Co. — Rüdersdorfer Portland-Cement-Fabriken-Verkaufsvereinigung G. m. b. H. — S. Dürkler Kalkwerke und Zementfabrik, G. m. b. H., Schönebeck a. E. — Baltische Zucker-Raffinerie, G. m. b. H., Danzig. *ar.*

Soziale und Standesfragen, Unterricht und Forschung.

Soziales.

Unter dem 6./3. 1920 ist auf Blatt 733 des Tarifregisters eingetragen worden: Der zwischen dem Bund angestellter Chemiker und Ingenieure Bezirksgruppe Bayern, und dem Arbeitgeberverband der chemischen Industrie, Sektion VIII, am 6./12. 1919 abgeschlossene Tarifvertrag zur Regelung der Gehalts- und Arbeitsbedingungen für Chemiker und Ingenieure mit abgeschlossener Hochschulbildung, ferner für solche technische Angestellte, die nach Leistung und Stellung akademisch Gebildeten gleich zu achten sind, wird gemäß § 2 der Verordnung vom 23./12. 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1456) für das Gebiet des Freistaats Bayern rechts des Rheins für allgemein verbindlich erklärt. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit dem 15./2. 1920. Der Reichsarbeitsminister. *dn.*

Gewerbliche Fragen.

Neue Roh- und Ersatzstoffe, Verfahren und Apparate.

Auffindung eines neuen Alkaloids, des Gelseiums. Bei einem vor der amerikanischen pharmazeutischen Vereinigung gehaltenen Vortrage teilte nach dem „Chemical Engineer“ Dr. E. L. Sayo von der Universität Kansas mit, daß nach neuen Versuchen Gelseium, eine in den südlichen Teilen der Vereinigten Staaten heimische Pflanze, dieselben physiologischen Wirkungen wie Morphium ausübt ohne die gefährlichen Nebenwirkungen des letzteren zu zeigen. Nach Dr. Sayo sind in der Pflanze vier Alkaliole enthalten, von denen jedes seine besonderen Eigenschaften hat und sich medizinisch verwerten läßt. Die Droge wird aus der Wurzel der Gelseiumpflanze gewonnen, die zur gelben Jasminart gehört. („I. u. H. Z.“) *on.*

Gewerblicher Rechtsschutz.

Das königl. Ministerium für Handel und Industrie in Belgrad hat im Hinblick auf zahlreiche Anfragen, die es nicht instande sei, einzel zu beantworten, mitgeteilt, daß ein **Gesetz zum Schutze des gewerblichen Eigentums** in Vorbereitung sei, welches mit den internationalen Verträgen in Einklang stehen und für das ganze Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen Geltung haben werde. Im Königreiche Serbien habe ein Gesetz zum Schutze von Marken, Mustern, Modellen vom 30./5. 1884 bestanden, das noch in Kraft sei. Nach diesem Gesetze sei das Handelsgericht in Belgrad zur Entgegnahme der Hinterlegung von Marken, Mustern und Modellen ausländischer Staatsangehöriger berufen. Für den Schutz von Erfindungspatenten habe kein besonderes Gesetz bestanden. *Gr.*

Tagesrundschau.

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler erläßt einen Aufruf gegen den geplanten **Umsurz der deutschen Rechtschreibung**. Eine von dem Herrn Reichsminister des Innern nach Berlin berufene kleine, anscheinend hauptsächlich aus Professoren und Schulmännern zusammengesetzte Versammlung hat am 27. und 28./1. 1920 grundsätzliche und erhebliche Änderungen der deutschen Rechtschreibung beraten, in der Absicht, diese Änderungen der vom 7.—17./4. d. J. in Berlin zusammentretenden Reichsschulkonferenz zur Einführung in die Schulen zu empfehlen und sie damit allmählich dem ganzen deutschen Volke aufzudrängen. Es sollen z. B. künftig die Hauptwörter klein geschrieben, die Dehnungsbuchstaben e und h, sowie die Verdoppelung der Selbstlaute wegfallen, die Buchstaben ph und v durch f, ks, cks, chs durch x, ai durch ei ersetzt werden usw. Das gewohnte Schriftbild der deutschen Sprache wird in geradezu verletzender Weise bis zur Unverständlichkeit verändert. Wir vereinigen uns mit dem Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler auf folgende Sätze: 1. Die deutsche Gegenwart mit ihren politischen und wirtschaftlichen Nöten ist für irgendwelche Änderung der geltenden Schriftsprache ganz ungeeignet. 2. Soll dereinst dem Wandel der Schreibgewohnheit durch Aufstellung neuer Regeln entsprochen werden, so darf das niemals nur als eine Angelegenheit der Schule, sondern als eine des ganzen deutschen Volkes behandelt werden. 3. Die Reichsschulkonferenz ist demnach in dieser Sache nicht als zuständig anzuerkennen. Vielmehr muß es Aufgabe einer aus allen Kreisen des Volkes zusammengesetzten Körperschaft sein, die darüber bestimmt. Zustimmungserklärungen zu diesen Sätzen werden an den Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig erbeten. *D. Schriftl.*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Fabrikdirektor a. D. M. Freiburger wurde an der Technischen Hochschule in Charlottenburg als Privatdozent für das Fach Textilchemie zugelassen.

Es wurden berufen: Ph. Kuhn, o. Professor an der Universität Straßburg, auf den neu errichteten Lehrstuhl für Hygiene an der Dresdner Technischen Hochschule; Prof. Dr. P. Ronau, physiologischer Chemiker am städtischen Krankenhaus am Urban, Berlin, als o. Professor für Pharmakologie an die Universität Dorpat; Dr. phil. M. Wolfka, Privatdozent für Physik an der Eidgebüssischen Technischen Hochschule und an der Universität Zürich, als o. Professor für theoretische Physik an die Universität Warschau.

Gestorben ist: Geh. Rat Prof. Dr. N. Zuntz, der Altmeyer der Berliner Physiologen, am 22./3. im 73. Lebensjahr.

Personalnachrichten aus Handel und Industrie.

Prof. Dr. Kerschbaum, Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Institutes f. physikal. Chemie u. Elektrochemie Berlin-Dahlem hat die Leitung des Versuchslaboratoriums der C. P. Goerz, Photochem. Werke, Berlin-Zehlendorf, übernommen.

Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: G. Blumer, Fr. K. L. Toll, Lübeck, u. Chemiker E. G. Cl. Weber, Bad Schwartau, bei der Fa. „Schwartauer Honigwerke u. Zukerraffinerie, A.-G., Filiale Danzig“ in Danzig; Betriebsleiter G. Handtke, Stuttgart-Gablenberg, A. Möller, Stuttgart, K. Bechthold, Stuttgart-Gablenberg, bei der Fa. Vereinigte Farbwerke, Aktiengesellschaft, Cassel; Fabrikdirektor Dr. G. Schweitzer, Berlin, bei der Aktiengesellschaft „Verein für Zellstoff-Industrie, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung in Oberleschen“.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: L. Graf von Alvensleben auf Erxleben I u. Th. Ledderbogen, Bornstedt, bei der Zuckerfabrik Nordgermersleben, G. m. b. H.; M. Funke, Berlin-Grünwald, bei der Chemischen Fabrik Tempelhof G. m. b. H., Berlin; I. Kimmel u. M. Röberg, Hamburg, bei der Fa. Chemische Industrie G. m. b. H., Hamburg; K. Kühlmeier, Magdeburg, P. Franke, Schönebeck a. E., H. Bühlung, Magdeburg, bei der Fa. Papierfabrik Neuemühle Keferstein & Co. G. m. b. H., Magdeburgerforth; Dr. O. Lauer, Strehla, bei der Fa. Chemische Werke, Strehla, G. m. b. H. in Strehla.

Prokura wurde erteilt: Fabrikdirektor Dr. W. v. Mielocki, O. Klische u. G. Urban, Cassel, bei den Farbwerken Wilhelm Urban, Cassel; F. Reichardt, Danzig, bei der Aktiengesellschaft der Chemischen Produktenfabrik Pommerendorf, Zweigniederlassung Danzig in Danzig; F. Schmirach u. H. Hürtter, Obercassel, bei der Gesellschaft für Montafabrikation Hüser & Co. in Obercassel.

Gestorben sind: E. Bett, Direktor der „Hermes“ Öl-Industrieprodukte G. m. b. H., am 27./3. — Apotheker C. S. Hopfchler, Mitinhaber des Luitpold-Werkes, Chemisch-pharmaz. Fabrik, München, am 19./3. im Alter von 45 Jahren. — Dr.-Ing. H. Stötzer, am 26./2. in Dresden.